

Ehrfurcht vor der Geschichte

Zeugnisse der Kirche - Die Faksimile-Reihe des Braunschweiger Archiv Verlags:

"Documenta Vaticana"

VON ALBERT KÄUFLEIN

Papst Leo IX. (1049 - 1054) zählt zu den herausragenden Gestalten der Kirchengeschichte. Er war durchdrungen vom Geist der Reform. Ihm verdanken wir neben anderem eine Neuordnung des Kardinalskollegiums. Er machte es zu einem Gremium, das ihm bei der Leitung der Gesamtkirche beratend zur Seite stand. So ist es bis heute geblieben. Mit großem Eifer bemühte er sich um die Abstellung kirchlicher Missstände in seiner Zeit, dem Hochmittelalter. Eines seiner Ziele war die Wiederherstellung des alten Priester- und Mönchsideals. In diesem Zusammenhang stattete er zahlreiche Klöster mit Privilegien aus. Das Faksimile eines solchen Privilegs kann jetzt jeder studieren. Es ist etwa 60 auf 45 Zentimeter groß. Die Urkunde beginnt mit dem Monogramm "Leo". Es folgen die Zeilen des Textes. Sofort fällt einem links unten das päpstliche Rad mit dem Namen "LEO P(apa)" ins Auge. Mit diesem Privileg bestätigte der Papst die Besitzungen eines Klosters. Die originalgetreue Reproduktion gehört zu den ersten Lieferungen der Reihe "Documenta Vaticana" des Braunschweiger Archiv Verlags. Diese Mappe hat das Thema "Die deutschen Päpste, 996 - 2005". Im Begleitmaterial erfährt der Leser, dass es nach offizieller vatikanischer Zählung vor Benedikt XVI. fünf deutsche Päpste gegeben hat: Gregor V. (996 - 999), Clemens II. (1046 - 1047), Damasus II. (1048), Leo IX. und Victor II. (1055 - 1057). Über einen Zeitraum von etwa drei Jahren soll alle vier Wochen eine Lieferung erscheinen. So entsteht eine umfängliche Sammlung von Faksimiles von Dokumenten aus dem Vatikanischen Archiv und der Vatikanischen Bibliothek. Die Lieferungen befassen sich zum Beispiel mit der Ausrufung des ersten Heiligen Jahres durch Papst Bonifaz VIII. 1300, der Gregorianischen Kalenderreform 1582, dem Prozess um Galileo Galilei 1633 oder der Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis durch Papst Pius IX. 1854. Als Herausgeber des historischen Sammelwerks fungiert der Vatikan. Dafür stehen der Präfekt der Vatikanischen Apostolischen Bibliothek, Don Raffaele Farina, und der Präfekt des Vatikanischen Geheimarchivs, Sergio Pagano. Jean-Luis Kardinal Tauran, der Archivar und Bibliothekar der Heiligen Römischen Kirche, hat ein Grußwort geschrieben. Die fachkundigen und trotzdem allgemein verständlichen Kommentare zu den Dokumenten stammen aus der Feder vatikanischer Wissenschaftler. Die Edition erscheint gleichzeitig in

mehreren Sprachen. Den Zugang zum Vatikan schreibt sich der Verlag seinem guten Ruf zu. Der Archiv Verlag ist nach eigener Auskunft "Europas größter Verlag für Geschichte". Inhaber Henning Borek reiste im Frühjahr mit seinem Geschäftsführer Peter Wille nach Rom, um sich selbst ein Bild zu machen. Angesichts der bedeutenden Quellen habe er "Ehrfurcht vor der Geschichte" empfunden, berichtet er. Die Vatikanische Bibliothek wurde von Papst Nikolaus V. (1447 - 1455) begründet. Heute besitzt sie etwa 150 000 Handschriften, 8 300 Inkunabeln und 1,6 Millionen Bücher. Seit den ersten Jahrhunderten sorgten die Päpste für eine sichere Aufbewahrung wichtiger Schriften in Archiven. Das eigentliche Vatikanische Archiv, so wie es bis heute besteht, entstand unter Papst Paul V. 1612 durch die Zusammenführung mehrerer Archivbestände. Papst Leo XIII. (1878 - 1903) öffnete das Archiv für die wissenschaftliche Forschung. Papst Johannes Paul II. setzte diesen Prozess fort und gab weitere Bestände frei. Beide Institutionen, das Archiv und die Bibliothek, verfügen über eine weltweit einmalige Fülle von Quellen zu zwei Jahrtausenden abendländischer Historie. In ihr mischen sich die Geschichte der Kirche und die Geschichte der Welt. "Für ganze Epochen mag gelten", schreibt Don Raffaele Farina zutreffend, "dass die Geschichte der Kirche und jene des Abendlandes fast identisch waren." In der Tat wäre unsere Welt ohne das Christentum eine andere. Dem kann man jetzt anhand der Faksimiles nachspüren. Die einzelnen Schriftstücke behandeln jeweils ein Thema aus einer Epoche der Kirchengeschichte. Um es mit Sergio Pagano zu sagen: Es handelt sich um eine "intelligente", "wohl überlegte", "symptomatische Auswahl von Dokumenten". Der Präfekt des Archivs freut sich über den Wunsch des Verlegers, "bedeutende Schätze aus Kunst und Geschichte, die in Archiven und Bibliotheken unter Verschluss gehalten werden, einem breiten Publikum (wie man sagt) zugänglich zu machen, fern von elitären oder exklusiven Kriterien". Das Vorhaben des Verlags kann nur begrüßt werden. Die Reproduktionen und die Kommentare mögen kirchengeschichtliches Wissen und Verständnis vermitteln. Allerdings wäre es wünschenswert, dass die Dokumente nicht nur reproduziert und erläutert, sondern auch transkribiert und übersetzt werden. Anderenfalls erschließen sich die Quellen nicht wirklich. Der Verlag befasst sich mit diesem Problem.